



Wir holen ganz schnell unsere verschwitzten Sachen und waschen alles in einer großen Trommel für 4,40 EURO. Anschließend noch einen Euro für den Trockner, und schon haben wir wieder alles sauber.

Gegen Abend, wir können uns in der Herberge wirklich nicht aufhalten, gehen wir noch einmal ins Dorf. Wir kaufen Wasser und Obst für morgen ein. Viele Pilger tun es uns gleich.

Arzua ist kein schöner Ort. Wir schreiben einige Postkarten nach Deutschland und nippen zwischendurch an unserem *Rioja*, Jahrgang 2000, führen einige Telefonate und beobachten Menschen. Gleich gehen wir in die Herberge und hoffen ein paar Stunden Schlaf zu bekommen.

### *Von Arzua nach Pedrouzo*

**H**eute ist mein Geburtstag, der 63.! Schon wieder ein Jahr älter. Die Zeit läuft nicht, sie rast!

Wir werden gegen 06:00 Uhr von den unterschiedlichsten Geräuschen geweckt. Das Rascheln von Plastiktüten, das Scheppern von





metallenen Trinkbechern und Wasserflaschen, ungestörtes Gähnen, das Knacken von den verschiedensten Knochen, Reißverschlüsse ratschen und Taschenlampen flackern überall im Raum umher. Das große Licht darf vor 07:00 Uhr nicht eingeschaltet werden. Um uns herum hektisches Treiben – Aufbruch!

Heijo und ich verhalten uns ganz ruhig, so als ob uns das alles nichts angeht. Wir haben vereinbart erst aufzustehen, wenn der große Teil der Pilgermeute hier raus ist.

Endlich ist es soweit! Wir haben nun keine Probleme mehr, eine freie Toilette oder ein freies Waschbecken zu bekommen. In aller Ruhe wird gepackt. Seit Tagen haben wir das komische Gefühl, daß unser Rucksack immer kleiner, oder unser Gepäck immer umfangreicher wird. So auch heute. Inzwischen hängen an meinem Rucksack bereits zwei zusätzliche Plastikbeutel – wie bei einem Landstreicher.

Wir wollen die Herberge verlassen, aber die Haupteingangstür ist verschlossen. Daraufhin gehen wir durch die Seitentür hinaus.

Es regnet in Strömen. Wieder zurück in die Herberge, Rucksack auf und das Regenzeug

